

Multimodale Konzepte für den DiPOL-Kurs Onkologie

Dr. med. Tina Thomas

Medizinische Klinik 1 – Bereich Hämatologie und Onkologie

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus
DIE DRESDNER.



Hintergrund: Der DiPOL-Kurs Onkologie des 8. Fachsemesters nimmt im ärztlichen Curriculum auf Grund seiner Komplexität mit breiter interdisziplinärer Verzahnung eine gewisse Sonderstellung ein. Entsprechend ist die Lernstofffülle groß, so dass ansprechende Lehrformate mit einer hohen Motivation zum weiterführenden Selbststudium umso mehr Ziel sind. Im klinischen Alltag zeigt sich in praktischen Einsätzen wie Famulaturen und PJ immer wieder, dass Studierenden die Verknüpfung des theoretischen Wissens bei realen Patientenfällen mit Entwicklung von Diagnostik- und Therapieansätzen, sowie strukturierter Darstellung von komplexen Inhalten in Teambesprechungen und am Patienten schwer fällt. Zudem kommen psychosoziale Aspekte als zusätzlich erschwerende Bedingungen für die Anwendung schematischer Abläufe hinzu.

In Bezug auf Largegroupseminare mit kleineren Multistationfällen und Tutorien mit ausführlicheren Papierfällen gab es wiederholt Beobachtungen, dass je nach Gruppenzusammensetzung der fachliche Diskussionsfluss eingeschränkt ist und die gewünschte durch die Studierenden geführte Erarbeitung der Lernziele nur suboptimal funktioniert. Durch den Einbau von Live-Umfragen mit dem Online-Tool „In-Vote“ in Tutorien gelang bereits eine unmittelbare Überprüfung des Wissens und Probleme der Gruppe konnten nochmals aktiv diskutiert werden und somit zu einem höheren Verständnis der jeweiligen Fallthematik beitragen. **Daran anknüpfend wurden mit dem Fokus auf Motivation, Mitarbeitaktivität und Rollenverständnis multimodale Konzepte für verschiedene der bestehenden Lehreinheiten unter Berücksichtigung verstärkter Einbindung von NKLM-Kompetenzen konzipiert. Insbesondere soll eine effektive und nachhaltige Wissensvermittlung mit Abrufbarkeit im praktischen Alltag entstehen.**

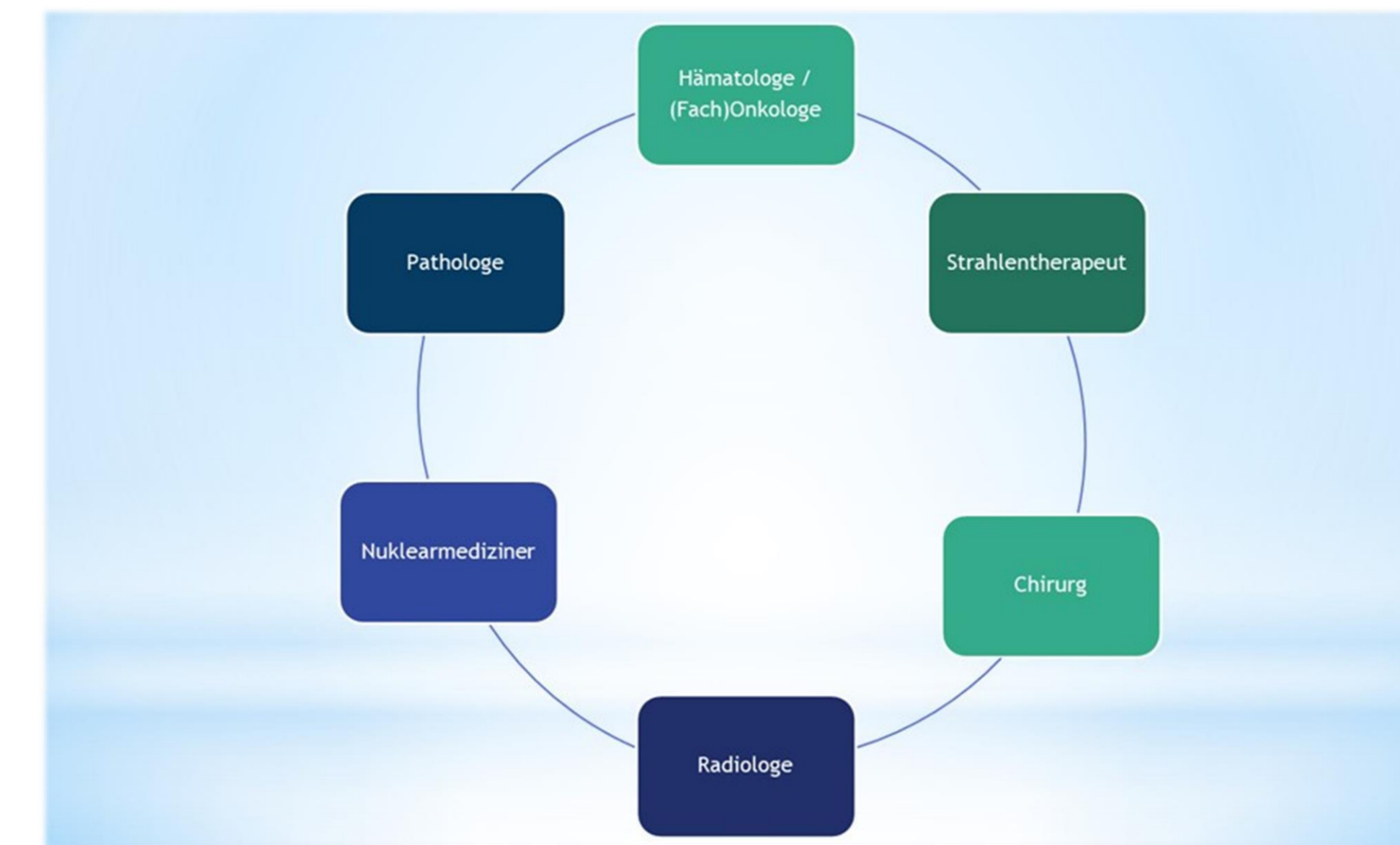
Im Folgenden werden exemplarisch drei der neuen bzw. modifizierten Lehreinheiten skizziert:



Modifiziertes Tutoriumskonzept

Regulär wird im DiPOL-Tutoriumsformat ein Patientenfall Seitenweise mit den Studierenden besprochen. Erhaltene Informationen werden hinsichtlich Pathogenese, (Differential)Diagnostik und Therapie in Kontext gesetzt und diskutiert. Die Mitarbeit ist hierbei häufig inhomogen und in eher zurückhaltenden bzw. passiven Gruppen der Lerneffekt fraglich.

Im Rahmen der Tutoriumsmodifizierung des Onkologiekurses wurden die bestehenden Fälle in ein interaktives eLearningformat aufbereitet – der Fall muss eigenständig und aktiv beispielsweise durch Beantwortung von Fragen und Zuordnungsaufgaben bearbeitet werden. Durch Nutzung multimodaler Ressourcen können Befunde oder Therapieverfahren mittels Einbindung von Videosequenzen u. a. Visualisierungen deutlich anschaulicher vermittelt werden. Die Bearbeitung ist im individuellen Lerntempo möglich und lässt Raum zur Vertiefung persönlicher Interessenschwerpunkte. Am Ende eines jeden eLearning-Falles wurden zusammenfassend Schwerpunktlernziele benannt, auf welche die Studierenden im anschließenden Nachbereitungstutorium mit Gruppe und Tutor besonders vorbereitet sein sollten. Hierbei wurde der Aufbau einer longitudinalen Lehreinheit angestrebt. Mittels fallorientierter Rollenspiele zu Aufklärungsgesprächen können z. B. interprofessionelles Kommunikationstraining und anwendungsbezogene Rekapitulierung von Wissen verknüpft werden.

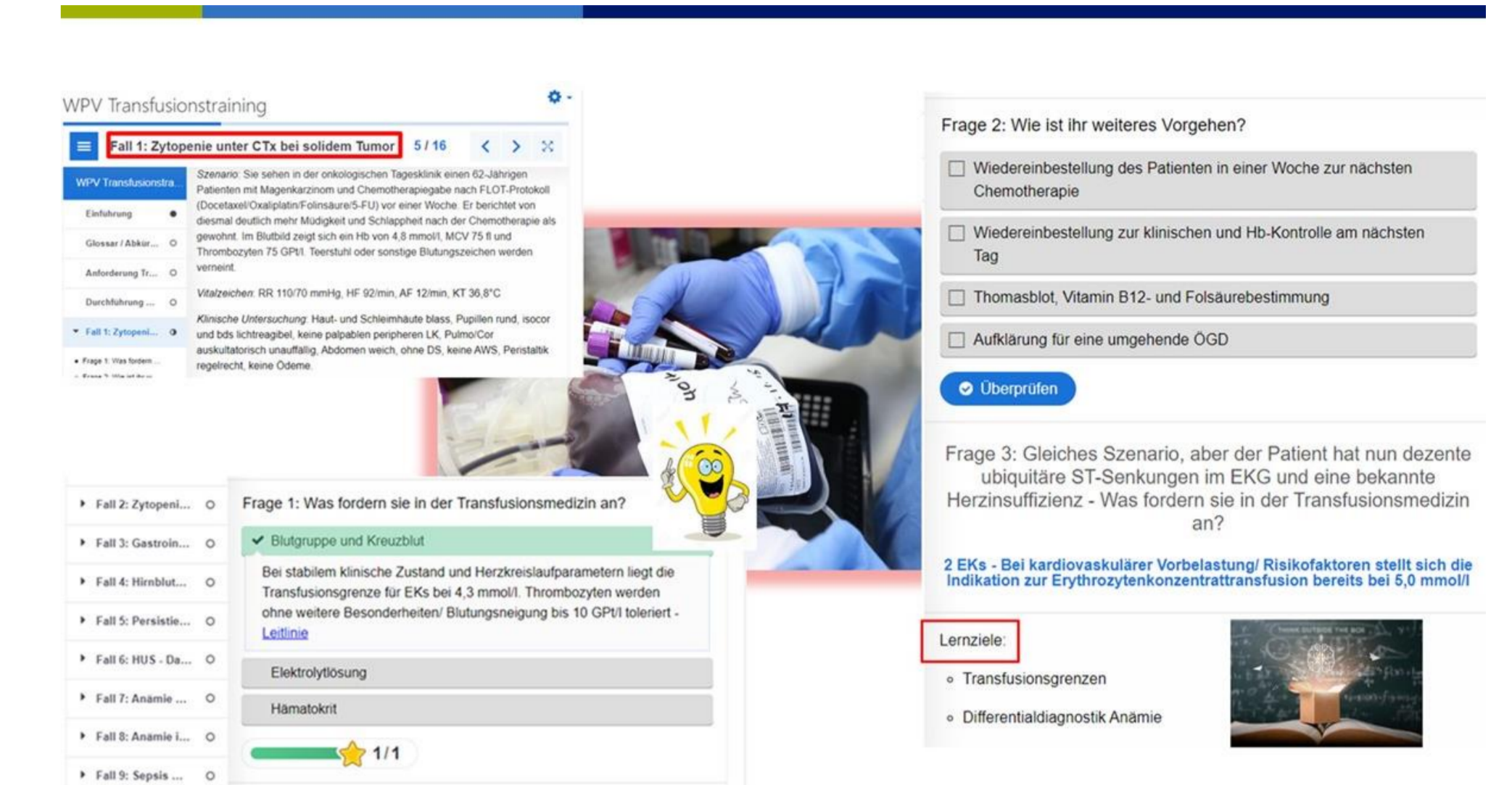


Studentisches Tumorboardseminar

Im Rahmen der Wahlpflichtveranstaltungen innerhalb des DiPOL-Kurses war die Hospitation in einem regulären Tumorboard des UCC etabliert. Auf Grund der gestiegenen Fallvorstellungen in den Tumorboards und der notwendigen kompakten Falldiskussionen war in den letzten Jahren leider keine ausreichende Fallnachbesprechung mehr möglich und der Lerneffekt nicht zufriedenstellend. Wege der Therapieentscheidungen waren auf Grund der zu diesem Zeitpunkt des Studiums noch fehlenden oder nur groben Grundlagen i. R. der komprimierten Fallbesprechungen nicht nachvollziehbar. Daher konnten weder kognitive Lernbereiche noch Ziele des NKLM erfüllt werden. Zur Vertiefung und Verinnerlichung von Wissen war eine solche Hospitation nicht geeignet. Es erfolgte daher die Umstrukturierung der Hospitation auf Seminarform.

Im Vorfeld des Seminars können sich Studierende in verschiedenen Expertenrollen (Internist, Chirurg, Strahlentherapeut, Radiologe, Nuklearmediziner, Pathologe, Entitätsspezialist) einschreiben und erlangen dadurch jeweils Zugriff auf die individuellen Vorbereitungsmaterialien im eLearning-Portal.

Insgesamt 3 Fälle werden dann in einem Tumorboardseminar simulierend in etwas ausführlicherer Form unter Supervision eines onkologisch erfahrenen Arztes besprochen. Am Ende jedes Seminars erfolgt durch den Tutor eine Zusammenfassung, ggf. Korrekturen und Feedback zu den jeweiligen Falldiskussionen.



Transfusionstrainingstool

Da im bisherigen Curriculum lediglich theoretische Grundlagen im Vorlesungsformat vermittelt wurden, im klinischen Arztalltag jedoch in sämtlichen Fachbereichen die Transfusionsmedizin eine praktische Rolle spielt, wurde ein eLearning-basiertes Trainingstool entwickelt, welches Prinzipien und situativgerechtes Vorgehen zur Substitution von Blutprodukten vermitteln soll.

Nach einer kurzen Einführung mit Videosequenz zum praktischen Ablauf einer Transfusion, Einbindung der Transfusionsleitlinie und Glossar, sind von den Studierenden 11 kurze Fälle zu bearbeiten. Es wurden dabei verschiedene – auch fachübergreifende - klinische Situationen in kurzen Szenarien skizziert und anschließend Quizfragen zu Differentialdiagnostik und therapeutischem Vorgehen eingebaut. Hierdurch gelingt eine generelle Motivation und Sensibilisierung für die Relevanz der Lehrinhalte unabhängig persönlicher Fachinteressen der Studierenden. Zusätzlich können klein portioniert verschiedene Krankheitsbilder und Komplikationsmanagement vermittelt werden. Insbesondere weil im praktischen ärztlichen Alltag – teilweise in Notfallsituationen – eine sichere Transfusionsroutine erforderlich ist, um richtige Indikationen zu stellen und evt. Fehltransfusionen mit weitreichender Tragweite zu vermeiden, ist dieses eLearning-Trainigstool ein wichtiger Baustein zur ersten Anwendung und Verständnisüberprüfung des Wissens ohne Patienten zu gefährden.